

**Zeitschrift:** Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft  
**Herausgeber:** Aargauische Naturforschende Gesellschaft  
**Band:** 17 (1925)

**Artikel:** Bericht über die Tätigkeit der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft  
**Autor:** [s.n.]  
**Kapitel:** A: Präsidialbericht  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-172028>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bericht über die Tätigkeit der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft.

## A. Präsidialbericht.

Die Leitung der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft ist eine überaus dankbare Aufgabe dank der trefflichen Vorarbeit durch die langjährigen Präsidenten Mühlberg und Hartmann, die es verstanden haben, untern den Mitgliedern eine Tradition zu schaffen, Verständnis zu wecken und Naturfreude zu pflanzen. Der Mitgliederbestand hat sich annähernd auf der gleichen Höhe gehalten, indem verstorbene und ausgetretene Mitglieder jeweilen durch Neueintretende ersetzt wurden. Alle Veranstaltungen, insbesondere auch die Exkursionen, erfreuten sich eines sehr guten Besuches und auch Demonstrationen im Museum fanden jeweilen regen Zuspruch. Leider hat die Gesellschaft auch diesmal den Verlust mehrerer Mitglieder zu bedauern, die der Tod aus unserer Mitte gerissen hat. Die Namen der Verstorbenen mögen hier folgen:

Herr Emil Anner, Kunstmaler, Brugg	Mitglied seit	1921
„ Dr. Walter Boveri, Ing., Baden	„ „	1902
„ Dr. C.E.L. Brown, Fabrik., Lugano	„ „	1902
„ Dr. Fischer-Sigwart, Apotheker, Zofingen	„ „	1880
„ Theodor Gubler, Ing., Ennetbaden	„ „	1920
„ Adolf Gygi, Direktor, Aarau	„ „	1914
„ Hans Hasler, Direktor, Aarau	„ „	1910
„ Max Krauß, Buchhändler, Aarau	„ „	1900
„ Dr. A. Landolt, Chemiker, Zofingen	„ „	1913
„ Dr. J. Michalski, Arzt, Bern	„ „	1911
„ Fritz Nabholz, Aarau	„ „	1921
„ Dr. Hans Otti, Prof., Aarau	„ „	1898
„ Louis Roth, Oftringen	„ „	1903
„ J. Schenker, Ing., Baden	„ „	1896
„ Alfred Zürcher, Arzt, Aarau	„ „	1872

Herr *Dr. Otii*, Professor der Mathematik und Physik an der Aargauischen Kantonsschule hat viele Jahre hindurch als treues Mitglied dem Vorstand der Gesellschaft angehört. Er hat der Gesellschaft als Bibliothekar große Dienste geleistet und sich auch wiederholt als Referent für die Vortragsabende zur Verfügung gestellt. Über seinen Lebensgang soll an anderer Stelle berichtet werden.

Herr *Dr. H. Fischer-Sigwart* in Zofingen, hat als eifriger Naturforscher und auch als Donator wertvoller Objekte an unser Museum große Verdienste erworben. Es war uns vergönnt, bei Anlaß des 70. und auch des 80. Geburtstages dem greisen Naturfreund unsern Dank auszusprechen für das, was er für die heimatliche Naturkunde getan hat. Auch auf dem Gebiete des Naturschutzes hat er mutig und erfolgreich gekämpft. Er hinterläßt in unserer Gesellschaft eine schmerzliche Lücke.

Herr *Emil Anner*, Kunstmaler in Brugg, war ein begeisterter Naturfreund und hat unserm Museum eine schöne Sammlung von Petrefakten geschenkt. Er hat auch an der Tätigkeit der Gesellschaft regen Anteil genommen.

Herrn *Dr. A. Landolt* verdanken wir ein schönes Legat zu Gunsten unseres Museums.

Auch den Herren *Dr. C. E. L. Brown*, und *Dr. W. Boveri*, Herrn *M. Krauß* und Herrn *F. Nabholz*, verdanken wir Förderung unserer Interessen.

Herr *Dr. Michalski* hat unserm Museum sein Herbarium und eine Standortskarte vermacht.

Wie groß das Verständnis der Aargauer Bevölkerung für unsere Ziele ist, das bewies deren hochherzige Gebefreudigkeit als es galt, die für die Organisation der Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft notwendigen Mittel aufzubringen. Die Vorbereitung dieser Veranstaltung bedeutete viel Arbeit aber sehr viel mehr Freude, dank der eifrigen Mitarbeit zahlreicher Mitglieder, die sich auf diese Weise innerlich näher kamen. Es kann sich hier nicht darum handeln, einen ausführlichen Bericht über den Verlauf dieser in allen Teilen gelungenen Tagung zu geben. Nur einige besonders bedeutsame Momente sollen hier festgehalten werden.

Nachdem am Nachmittag eine Geschäftssitzung die Delegierten und weitere Gäste vereinigt hatte, füllte sich gegen

5 Uhr der Großratssaal bis zum letzten Platz. Die Eröffnungsrede des Jahrespräsidenten beschäftigte sich mit dem Ideeninhalt und der Erkenntniskritik der experimentellen Morphologie. Dann ergriff Herr Prof. Alb. Heim das Wort zu einer bedeutsamen Mitteilung. Nachdem die geologische Kommission seit Jahren unter schweren finanziellen Sorgen zu leiden hatte, ist ihr nun durch eine hochherzige Stiftung geholfen worden. Herr F. Zurlinden hat unter der Bezeichnung «Aargauer Stiftung» eine Summe von Fr. 50 000.— bereitgestellt, aus deren Zinsen künftig den Mitarbeitern der geologischen Kommission für ihre aufopfernde Tätigkeit ein Honorar ausgerichtet werden soll. Herr Zurlinden, unser verdientes Ehrenmitglied, hat durch diese Tat einen neuen Beweis seines hohen Verständnisses für den Wert unserer Bestrebungen abgelegt und hat sich in der Geschichte der Schweizerischen wie auch der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft mit seiner «Aargauer Stiftung» ein bleibendes Denkmal gesetzt. Herr Zentralpräsident Lugeon nimmt die Stiftung mit herzlichem Dank entgegen und der Jahrespräsident spricht seine besondere Freude darüber aus, daß es die Jahresversammlung in Aarau sein durfte, die eine so freudige Überraschung brachte.

Hierauf hielt Herr Prof. Dr. Karrer aus Zürich, ehemaliger Aargauer Kantonsschüler; seinen interessanten und anregenden Vortrag über Cellulose und Kunstseide.

Ein Abendessen im Saalbau brachte Begrüßungsansprachen der Herren Prof. Dr. Ad. Hartmann, Vizepräsident des Jahresvorstandes und Stadtammann Hans Hässig. Dann ließ Herr Dr. Felix Speiser aus Basel seinen Film rollen, der die Anwesenden in die unwegsamsten Gegenden des Rio Parù in Nordbrasilien führte und ihnen einen vorzüglichen Einblick in das Leben der dort hausenden primitiven Indianerstämme gewährte.

Der Sonntag galt der Arbeit in den Sektionen. Nach dem Mittagessen besuchte ein großer Teil der Gäste die prachtvolle Orchideenaquarell-Sammlung des Herrn Ständerat Dr. G. Keller, die unter Mitwirkung des Herrn Dr. S. Schwere im ersten Stock des Gewerbemuseums in überaus wirksamer Weise aufgestellt worden war. Dann sammelten sich die Teilnehmer im Museum für Natur- und Heimatkunde zu einem Rundgang durch die auf den Zeitpunkt der Jahresversammlung hin revidierte und neu aufgestellte Sammlung.

Ein kleiner Spaziergang nach dem Wildpark von Roggenhausen und dann ein prachtvoller Sternenabend im festlich beleuchteten Buchenhof beschloss den genußreichen Tag.

Am Montag treffen wir die Naturforscher der verschiedenen Sektionen wieder frühzeitig an der Arbeit. Sie haben sich nun in den Gruppen zusammengefunden, um durch Fachleute über einige Fragen von besonderer Aktualität Aufklärung zu erhalten. Es referierten die Herren Prof. Dr. *Niggli* über Baugesetze kristalliner Materie, Herr Prof. Dr. *Argand*, Neuchâtel, über «La Dérive des continents» und Herr Dr. *E. Witschi*, Basel, über die Bedingungen der geschlechtlichen Differenzierung. Im Anschluß daran fanden die Sektionsitzungen ihren Fortgang, bis gegen 13 Uhr. In drei Gruppen besuchte man hierauf verschiedene Gegenden des Landes: Die Zementindustrie von Holderbank-Wildegg und das prächtige Schloß Wildegg, die Gegend des Schlosses Hallwil mit dem bronzezeitlichen Moordorf in der «Riesi» und die von der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft verwaltete Moorreservation, endlich die Schuhfabriken und das Museum Bally in Schönenwerd.

Am Dienstag, dem letzten Versammlungstag, führte der Zug die ganze Gesellschaft in das Bad Schinznach. Die zweite Hauptversammlung brachte noch drei allgemein interessierende Vorträge. Es sprach zunächst unser Gast aus Frankreich, Herr Prof. Dr. *Léger* (Grenoble), über «Le régime biologique des eaux de montagne», dann folgte ein kurzer sehr instruktiver Vortrag von Herrn Prof. Dr. *A. Hartmann* über die Heilquellen von Schinznachbad und zum Schluß gab Herr Prof. Dr. *A. Vogt* aus Zürich einen Überblick über unsere Kenntnisse von den Vererbungserscheinungen beim Menschen. Das Schlußbankett wurde durch treffende Reden der Herren Landammann Dr. *Schibler* und Zentralpräsident Prof. Dr. *Lugeon* verschönert. Dann verabschiedeten sich die Fernerwohnenden, und mit den Abendzügen kehrten auch die Aarauer nach Hause zurück, glücklich über den guten Verlauf der ganzen Veranstaltung und bereichert durch den Verkehr mit anregenden Menschen und treuen Freunden, mit denen sie gleiches Streben und Wünschen verbindet.

Wir schließen unsern kurzen Bericht mit einer Stelle aus dem Willkommengruß, den der Dichter Josef Reinhart den Naturforschern am dritten Versammlungstag in Schönenwerd bot:

«Doch — Gespaß aparti! het mi Mueter gseit, es syg  
Gwüß mäenge Glehrte do, er los und lueg — und — schwyg,  
Wie teufer as er gseih, bis i die innerst Ärde  
Wie chlyner as er wärd, wie stiller mueß er wärde. —  
I jedem Stei, steckt nit es Herrgottswunder drinn?  
Und jedes Blatt und Bluest, hets nit e gheime Sinn?  
«Jo jo, 's isch wohr: Wie meh as eine forsche tuet»,  
Het d'Mueter gseit, «Wie chlyner wird si Übermuet.»

## B. Bericht über das Museum.

Das Aargauische Museum für Natur- und Heimatkunde ist heute zu einer Institution geworden, die eigentlich die volle Tätigkeit mehrerer Konservatoren in Anspruch nehmen sollte. Die Sichtung der sehr umfangreichen Sammlung allein, ferner die Fortführung der Inventarisierung der heimischen Naturprodukte, die Instandhaltung des Herbariums und der Insekten-sammlung, die Einordnung verschiedener Spezialsammlungen, die in den letzten Jahren geschenkweise an das Museum gelangten in die vorhandenen Bestände, dies alles und die laufenden Arbeiten in der Schausammlung, die Verwaltungsgeschäfte würden es rechtfertigen, mindestens einen ständigen Assistenten anzustellen. Daß die Arbeiten nur sehr langsam vorwärtsgehen, darf schließlich dem Konservator nicht zu sehr verübelt werden, der die Leitung des Museums nebenamtlich in Händen hat.

Es wäre sogar ganz ausgeschlossen, auch nur die laufenden Arbeiten zu leisten, wenn nicht eine ganze Reihe von freiwilligen Kräften in hervorragender Weise betätigt wären und in uneigennützigter Weise ihre Arbeit und ihre Intelligenz dem Museum zur Verfügung stellen wollten. In erster Linie gedenkt der Berichterstatter hier der aufopferungsvollen Tätigkeit des Herrn Dr. A. Erni, der die ganze geologisch-palaeontologische Sammlung nach einheitlichem Plane umgruppiert hat und der auch den größten Teil der Schausammlung revidiert und mit neuen Etiketten versehen hat. Herr Dr. Max Mühlberg, Herr Prof. A. Hartmann, auch Herr Dr. Bloesch, der Kantonsschüler Hans Hürzeler und verschiedene andere haben unermüdlich immer wieder an der Sammlung gearbeitet und sie auch durch Zuwendungen bereichert. Der geringe, hier zur Verfügung stehende Raum gestattet nicht, die zahlreichen Ge-